

Von Kutschern, Cholera und «Schachtmanne»

Homburgertal | Spannende Wanderung auf den Spuren des «rauchenden Teufels»

Wie der Bahnbau das Homburgertal veränderte, weshalb die Sommerau einst wichtig war und Buckten zu den reichen Dörfern gehörte: Auf einer geführten Wanderung von der Sommerau nach Trimbach bot die Thürner Wanderleiterin Sabina Bösch, alias Wanderina, den alten Hauensteintunnel und seine Strecke aus der Versenkung der Vergessenheit. Auf einer Wanderung von der Sommerau nach Trimbach führte sie die Teilnehmenden in die Geschichte und die Geheimnisse der Strecke ein, die sogar Einheimischen oft weitgehend unbekannt sind.

Barbara Saladin

Mit grossem Tamtam und unter den Augen der Weltöffentlichkeit wurde am Mittwoch der neue Gotthardtunnel eröffnet. Der längste Eisenbahntunnel der Welt! Der 1. Juni 2016: ein historisches Datum!

Ein mindestens ebenso wichtiges Datum seiner Zeit war der 1. Mai 1858, als der drittlängste Eisenbahntunnel Europas eingeweiht wurde: zweieinhalb Kilometer lang, eine Pionierleistung und ein bahnbrechendes Bauwerk, welches Nord- mit Südeuropa verbinden und die Schweiz an die Welt anschliessen sollte: Der alte Hauen-

steintunnel oder Hauenstein-Scheiteltunnel zwischen Läuelfingen und Trimbach. Dessen Ruhm ist allerdings längst abgeblättert, und heute führt er ein Schattendasein.

Am historischen Gotthard-Datum 1. Juni holte Wanderleiterin Sabina Bösch, alias Wanderina, den alten Hauensteintunnel und seine Strecke aus der Versenkung der Vergessenheit. Auf einer Wanderung von der Sommerau nach Trimbach führte sie die Teilnehmenden in die Geschichte und die Geheimnisse der Strecke ein, die sogar Einheimischen oft weitgehend unbekannt sind.

Gleich vom Bahnhof Sissach nahm sie die Wandernden mit, 150 Jahre in die Vergangenheit zum alten Wasserturm und der stillgelegten Drehscheibe. Danach ging es mit dem «Läuelfingerli» an die Station Sommerau, wo die Lok früher Wasser fassen konnte und viel Warenumschlag stattfand. Zu Anfangszeiten war die Sommerau neben Läuelfingen der einzige Bahnhof zwischen Sissach und Olten, denn als die Bahn eröffnet

wurde, verkehrten dort ausschliesslich Güter- und Schnellzüge (täglich waren es neun an der Zahl). Die kleinen Dörfer erhielten ihre Bahnhöfe erst nach der Eröffnung des Hauenstein-Basistunnels und der Degradierung der Homburgertalstrecke zur Nebenlinie.

Auf der Wanderung durch das frühsummerlich grüne Homburgertal konnten die Teilnehmer nicht nur die Landschaft geniessen, sondern erfuhren auf dem Weg von Sabina Bösch immer wieder Erstaunliches aus der Geschichte des Tals. Etwa, dass während des Baus des Viadukts in Rümelingen die Cholera ausbrach. Oder dass Buckten dank dem Fuhrbetrieb über den Hauensteinpass einst ein blühendes Dorf war, dessen Reichtum die Bahn aber abrupt beendete.

Schwarze, schweigende Geister

Nach einer Mittagsrast auf der Homburg kamen die Wanderer oberhalb Läuelfingens sogar noch in den Genuss von Sagen, die Bösch erzählte, und zwar von den «Schachtmanne», die bei der Brandkatastrophe während des Baus 1857 ums Leben kamen und den Läuelfingern immer wieder als schwarze, schweigende Geister erschienen. Und auf der Froburg mit herrlichem Blick aufs Mittelland und auf die Faltenjuraketten ging es noch einen Zacken weiter zurück: ins Mittelalter. Schon damals war der Hauenstein ein wichtiger Pass, und die später ausgestorbenen Froburger hatten ein reges Interesse, den Übergang zu kontrollieren.

Sabina Bösch (ent)führte auf ihrer Wanderung «Rauchender Teufel – s Läuelfingerli» auf spannende und unterhaltsame Art in eine wunderschöne Landschaft und in längst vergangene Zeiten. Und dafür brauchte es weder Zeitmaschine noch Flug-



Zwischenhalt unter dem Viadukt von Rümelingen – ein ganz besonderes bauliches Kunstwerk.

Bilder Barbara Saladin



Bei der alten Drehscheibe hinter dem Bahnhof Sissach, die manuell betrieben wurde.

zeug, sondern einzig Wanderschuhe und das «Läuelfingerli», welches die Gruppe nach der erfolgreichen Juraquerung von Trimbach sicher wieder zurück nach Sissach brachte. Durch ein Jahrhundertbauwerk, das zu Unrecht mitsamt seinen interessanten

Geschichten und Anekdoten in Vergessenheit geraten ist.

Eine weitere Wanderung «Rauchender Teufel – s Läuelfingerli» findet am Sonntag, 4. September, statt. Weitere Infos und Anmeldung unter www.wanderina.ch.

AAGL will führend bleiben

Liestal | Autobus AG Liestal investiert in Qualität und Effizienz

Die Generalversammlung der Autobus AG Liestal hat in zustimmendem Sinn davon Kenntnis genommen, dass sich das Unternehmen eine neue strategische Ausrichtung verpasst hat.

Willi Wenger

Die Autobus AG Liestal (AAGL) will sich stärker auf den ÖV fokussieren. Das Vorhaben ist bei der Generalversammlung gut angekommen. Positiv aufgenommen wurde vorgestern am Geschäftssitz in Liestal auch die Tatsache, dass die AAGL sowohl beim ÖV als auch bei den Dienstleistungen auf ein äusserst erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken konnte. Dieses belegte Verwaltungsratspräsident Christian Haidlauf mit eindrücklichen Zahlen. So weist die Autobus-Gruppe als Gesamtunternehmen einen Gewinn von knapp über 400 000 Franken aus. Dies ist um rund eine halbe Million Franken besser als vor Jahresfrist. Geschäftsführer Roman Stingelin führt dies im Gespräch mit der «Volksstimme» unter anderem darauf zurück, dass das eingestellte

Reisecargeschäft mit ein Grund war, dass 2014 das Jahresergebnis weit hinter dem heurigen zurücklag.

Die Fokussierung auf den öffentlichen Verkehr steht fraglos an erster Stelle der AAGL. Hier werden Massnahmen umgesetzt, welche die Dienstleistungsqualität und die Effizienz steigern helfen sollen. Eine der Massnahmen sei das Anbringen von Informations-Bildschirmen in den Fahr-

zeugen. «Dies bringt vor allem den Kunden sehr viel», sagt Stingelin. Bereits umgesetzte Angebotsverbesserungen beim Ortsbus Pratteln, bei der Linie 72 mit Taktverdichtungen und mit der neuen Nachtlinie von Liestal über Hersberg nach Arisdorf dokumentieren, dass bei der AAGL Qualität vor Quantität steht.

Verwaltungsratspräsident Christian Haidlauf nannte weitere Ziele

des Unternehmens. Eines davon sei «ganz unbescheiden», dass die AAGL weiterhin der führende Linienbus-Spezialist in der Region bleiben will. Erreichen will die AAGL dieses ehrgeizige Ziel durch Optimierungen, unter anderem beim betrieblichen Ablauf und dort sowohl beim Personal als auch beim Fahrzeugeinsatz. Unter guten Angeboten versteht die AAGL vor allem aber die Leistung für den

ÖV-Nutzer. Hier hofft das Unternehmen, dass sein Projekt zur Sicherung der Fahrplanstabilität zielführend umgesetzt werden kann.

«Modernste Flotte der Region»

Das qualifizierte Personal, 24 Solobusse und 17 Gelenkbusse sind das «Werkzeug» dafür. Stolz wies die AAGL darauf hin, dass das Durchschnittsalter der Busse bei nur 4,5 Jahre liege. «Wir verfügen über die modernste Flotte in der Region», sagt Haidlauf. Er betonte an der GV vor 133 Aktionären auch, dass gleichzeitig der Auftritt der AAGL in der Öffentlichkeit gestärkt und das Potenzial der Bereiche Waschstrassen und Tankstelle ausgeschöpft werden soll.

Den Weg in die Zukunft bestreitet die 111 Jahre alte AAGL mit einer neu aufgestellten Geschäftsleitung. An deren Spitze steht wie bis anhin Roman Stingelin. Das Trio Martin Höner (Betrieb), Simon Dürrenberger (Markt) und Beat Krieg (Dienste) sind die weiteren GL-Mitglieder. Sie sind letztlich in hohem Masse dafür verantwortlich, dass die rund 8 Millionen Fahrgäste jährlich weiterhin zufriedene Kunden sein werden.

Der «Jubiläumsbus», der ab sofort auf den Strassen im Grossraum Liestal verkehren wird.

Bild Willi Wenger

